

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weit und weithin gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

N<sup>o</sup> 26.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag, den 5. März 1874.

Amtliche Bekanntmachungen.

## Verschollener.

Christian Gottlieb Klöpfer in Winnenden geboren am 4. Oktober 1785 und Immanuel Gottlob Klöpfer von da, geboren am 22. Oktober 1795, welche längst verschollen sind, hätten, wenn sie noch leben würden, Erb-Ansprüche an den Nachlaß der Wittwe des Zeugmachers Joh. Friedr. Klöpfer in Winnenden.

Sie und ihre etwaigen unbekanntenen Nachfolger werden aufgefordert, sich

**binnen 90 Tagen**

dahier zu melden, widrigenfalls Todes-Erklärung der Verschollenen und Vertheilung des genannten Nachlasses unter die bekannten Erbberechtigten erfolgen würde.

Waiblingen 4. März 1874.

R. Oberamtsgericht  
Herdegen.

Schorndorf.

## Raubmord.

In der Untersuchungssache wegen des am 5. d. Mts. unweit Haubersbronn verübten Raubmordes ist zwar erhoben daß der am Ort der That aufgefundenene Rohrstock, welcher als besonderes Kennzeichen einen messingenen Fingerhut als Zwinge trägt, am Samstag den 24. vorigen Mts. also elf Tage vor der That an Johann Georg Daserner von Manolzweiler verkauft worden ist, und wurde auf Grund dieser Erhebung unterm 18/20. d. Mts. die übel beleumundeten, schon mehrfach gestraften und mit emander in steter Verbindung stehenden Johann Georg Daserner, verh. 26 Jahre alter Schuhmacher, Johann Gottlieb Daserner, lediger 25 Jahre alter Schuhmacher und August Kazmaier, verh. 29 Jahre alter Tagelöhner sämmtliche von Manolzweiler, Gemeinde Winterbach D. Schorndorf verhaftet.

Allein da Johann Gottlieb Daserner den fraglichen Stock schon am darauf folgenden Sonntage in Schorndorf stehen gelassen zu haben behauptet, ein Geständniß aber, seitens der Persönlichkeit nicht zu erwarten ist, so öffnet sich dem Untersuchungsrichter noch ein weites Feld der Thätigkeit und

erscheint namentlich die eifrigste Fortsetzung der polizeilichen Nachforschungen nach den geraubten Gegenständen dringend geboten.

Der sammt 3 Zehnguldenscheinen, 3 Zwanzigmarkstücken, 2 Friedrichsdor und einer größeren Anzahl preussischer Thaler, 2 Gulden und  $\frac{1}{2}$  Gulden alten geraubte Fünfzigthalerschein — (Breslauer Stadtbanknote 1. Juli 1863 angeblich Nro. 4081,) ferner die Uhr (eine silberne Cylinder-Uhr mit Secundenzeiger, römischen Zahlen und blauen Nählernen Zeigern, auf deren Rückseite ein sog. Mittschele auf dem Deckel eingepreßt sein soll und an welches sich ein vierfaches an einer Stelle mit Schellack oder Siegellack zusammengeklebtes mit einem goldenen Schieber und einem silbernen Uhrenschlüssel in Form einer Pistole versehenes silbernes Kettenchen befand, — sowie die von den Thätern bei Verübung der That getragenen, nachher aber, wie zu vermuthen, beseitigten oder verkauften Kleider angeblich blaue Tuchwämser mit Umschlägen, welche nach der älteren Bauerntracht der hiesigen Gegend vorkommt auf beiden Seiten von oben bis unten mit schwarzen Hornknöpfen zurückgeknapft sind, ferner Plüschklappen mit Quasten zc. zc. —

— Alle diese Gegenstände sind noch nicht beigebracht.

Es ergeht deshalb ein wiederholter dringender Aufruf an sämtliche Behörden und Privatpersonen, zur Beischaffung der geraubten Gegenstände eifrig mitzumitteln und dieselben soweit sie in ihren Besitz gelangen, unverweilt hieher abzuliefern; namentlich aber wird an Kaufleute, Wirthe zc. bei welchen die oben genannten Beschuldigten oder etwa der vor einigen Tagen geforderte Schuhmacher alt Johannes Daserner von Manolzweiler seit der That Einkäufe oder einen erheblichen Aufwand, überhaupt bedeutendere Zahlungen gemacht, oder vielleicht vor oder nach der That Nachfrage nach Stöcken, sog. Todtschlägern gehalten haben sollten, — das Ersuchen gerichtet, ungefähr mit hiedon der nächst gelegenen Polizeibehörde oder dem Untersuchungsrichter Anzeige zu machen.

Schließlich wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht daß

- 1., für die Anzeige und Ablieferung des geraubten 50 Thalerscheins und auch der übrigen geraubten Gegenstände voller Ersatz aus der R. Staatskasse erwirkt werden wird,
- 2., auf die Ermittlung der Thäter

**eine Belohnung von dreihundert Gulden**

ausgesetzt ist.

Den 22. Februar 1874.

R. Oberamtsgericht  
J.-M. Herrschner.



Waiblingen.

Der Unterzeichnete empfiehlt

**Wildbader Kirchenbau-Loose**

a 35 Kreuzer per Stück.

**Hauptgewinne: 5000. 3000. 1000, 500 Gulden.****C. F. Buck.**

Waiblingen.

Am nächsten Samstag, Vorm. 11 Uhr  
wird auf dem Rathhaus der**P f ö r ch**

verkauft

Stadtspflege.

Waiblingen.

Von meinem

**Küchengarten**in den Gerbergärten beabsichtige ich  
die Hälfte zu verkaufen.Liebhaber wollen zu mir ins Haus  
kommen.

Imm. Bunz.

Waiblingen.

Ein noch gut erhaltenes

**Kinderwägel**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

**Dreiblättrigen und  
ewigen****Kleesamen**

in schönster Waare empfiehlt

Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Christoph Weckerle hat

**2 Gaisen**

zu verkaufen.

Waiblingen.

Nächsten Samstag

**Mehel-****Suppe**

wozu freundlich einladet

G. Köpf, zum Lamm.

Gegen jeden alten Husten,  
Brustschmerzen, Reiz im Keh-  
kopfe, Heiserkeit, Verschleimung  
Blutspeien, Asthma, Keuchhu-  
sten und Schwindsuchts Husten,  
ist der Mayerische**weiße Brust-Syrup**

das sicherste und beste Hausmittel.

Nur echt bei

G. C. Schaal,  
in Waiblingen.**Säckel-Maschinen**

von Chr. 26 an franco jeder Bahnstation.

in 12 Größen, neuester und be-  
ster Construction, ganz von Eisen  
u. Stahl gebaut, schneiden ohne  
Käderauswechslung 2 bis 5  
Längen Säckel. Man wende sich  
schriftlich an**Ph. Mayfarth & Comp.**, Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.  
oder an deren Agenten.

Kriegerverein Waiblingen.

Nächsten

Samstag den 7. d. M.

Abends 8 Uhr

Versammlung im Lokale; zahlreiches  
Erscheinen erwartet

der Ausschuß.

Waiblingen.

**Acker-Verkauf.**Meinen in den Sackträgern am  
Wege gelegenen Acker im Wechge-  
halt von  $\frac{5}{8}$  Morgen 18 Ruthen  
4 Schuh biete ich hiemit dem Ver-  
kauf aus.

Kaufbedingungen billigst.

Waiblingen den 3. März 1874.

Kaufmann Sixt, der Ältere.

Waiblingen.

**Haus-Verkauf.**Der Unterzeichnete ist willens sei-  
nen bestehenden Hausantheil im Bad-  
gäßle zu verkaufen.

Conrad Merz.

Waiblingen.

1 1/2 Viertel

**Acker**im Sehenfeld mit hohem Alee und  
Apfelbaum auf die alte Winkender Straße  
stehend hat zu verkaufen.

Drück, Kübler.

Waiblingen.

Es hat Jemand 2 Viertel

**Acker**in die Brach kommend zu verpachten  
oder zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

**Prima Mast-  
Schensfleisch**

empfehlen

Dürschnabel &amp; Fritz.

Waiblingen.

**Kleesamen,**ewigen und dreiblättrigen in seide-  
freier, neuer Waare, halte zu ge-  
neigter Abnahme empfohlen

Fritz Mayer,

vorm Gust. Sixt, jun.

Waiblingen.

**1 Logis**für eine kleine Familie ist sogleich  
oder bis Georgii zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen halben Morgen

**Acker**

im Kottsohl hat zu verkaufen.

Mezger Gess.

Waiblingen.

Es hat Jemand einen halben Morgen

**Acker**in die Brach kommend zu verpach-  
ten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine Klein

**Wohnung**

hat bis Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Turnverein Waiblingen.

Nächsten Samstag Turnen im Turn  
Lokal.



## Tages-Neuigkeiten.

**Stuttgart, 3. März.** Seine königliche Hoheit der Herzog Wilhelm Eugen von Württemberg ist heute Vormittag mit dem R. Generaladjutanten Generallientenant Freih. von Spikemburg und dem R. Flügeladjutanten Rittmeister von Sid von Seiner Reise nach St. Petersburg wieder hierher zurückgekehrt. Zugleich mit seiner königlichen Hoheit ist der Bruder der Frau Großfürstin Vera, Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus Constantinowitsch von Rußland, zum Besuch der königlichen Familie hier eingetroffen. Derselbe hat im Kgl. Residenzschloße Wohnung genommen.

**Stuttgart, 2. März.** Minister v. Wittmann ist gestern Nachmittag von Berlin hierher zurückgekehrt, da sich der Reichstag bis zum 3. März vertagt hat, der Hr. Minister aber überdies über die Zeit des Geburtsfestes hier verbleiben will. Zum besonderen Verdienst gereicht es dem württembergischen Finanzminister, daß, sobald man vernimmt, er es war, dem man die Erhaltung der Schwurgerichte in Deutschland verdankte, was nach neueren Besichten aus Berlin entschieden sein soll. — Heute Nacht etwa um halb 1 Uhr kam der gewiß äußerst seltene Fall vor, daß ein Mädchen auf der Straße gebar. Ein hierzu gekommenen Arzt ließ es sofort nach dem Katharinenhospital schaffen.

**Esslingen, 3. März.** Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr leuchtete eine gewaltige hohe Thal auf- und abwärts, spiegelte sich im Neckar und warf ihren Schein weit hinauf an der Neckarhalbe; die Sägmühle der Maschinenfabrik stand in vollen Flammen. Sie liegt, seitdem die alte um diese Zeit vor 6 Jahren abgebrannt ist, am unteren Ende der Fabrik, von allen Seiten frei, die nächsten Gebäude aber 100' entfernt. Dagegen waren größere Vorräthe geschnittlenen Holzes in nächster Nähe gelagert. Die eigentliche Sägmühle, welche alle die verschiedenen Holzbearbeitungsmaschinen enthielt, war nicht mehr zu retten; dagegen wurde das Holz auf die Seite geschafft, und der obere Theil, welcher zweistöckig die Modellschreinerei enthält, sammt dem Maschinenhaus gerettet. Die Esslinger Feuerwehr war rasch zur Stelle; nach einander kamen ungerufen die Feuerwehren unserer Filiale von Metzingen, Rüdern und Sulzgries; die von Ober-Esslingen, Zell, Oberürkheim und die Fabrik-Feuerwehr vom Brühl, die letzten Samstag eine gelungene Fahnenweihe gefeiert hatte. Nach 9 Uhr war weitere Gefahr beseitigt; der 7 Uhr 15 Min. vorbeifahrende Zug nach Ulm hatte noch den Anblick des vollen Brandes. Entstanden ist das Feuer vermuthlich im Betriebe durch Reibung.

**Bacnang, 1. März.** In voriger Woche wollte sich bei der wieder strenger eingetretenen Kälte ein hiesiger Mann außerhalb der Stadt begeben um junge Bäume einzubinden, wobei er unterwegs einige Bekannte traf, die bereits Branntwein getrunken hatten und von ihrem weiteren Vorrath auch ihm anboten und dieß machte er sich soweit zum Schaden, daß er im Freien liegen blieb und in der Frühe des andern Tags mit erfrorenen Gliedern nach Hause kam, so daß ihm wohl beide Füße und eine Hand abgenommen werden müssen.

**Bietigheim, 1. März.** Gestern Morgen wurde der Wagenwärter Weit (früher längere Zeit Landjäger in Brackenheim) im Progtunnel mit zerquetschtem Schädel und abgefahrenen Beinen todt gefunden. Derselbe begleitete Güterzug 44 und scheint durch einen Stoß vom Wagen heruntergefallen zu sein. Sein Leichnam wurde im Güterwagen nach Feuerbach und heute nach Neckarsulm gebracht und wird dort beerdigt. Weit war ein sehr pflichttreuer Mann und beliebt beim ganzen Fahrpersonal.

**Vom oberen Gäu** den 2. März. Am 27. Februar traf der erste Frühlingsbote, der freudig bewillkommte Storch ein. Von anderen Zugvögeln hat man eine Lerchengattung schon früher wahrgenommen. Seit einigen Tagen haben wir einen Thermometerstand zwischen 2—10° über Null. Eines wohlthätigen Regens sind sowohl unsere Saaten, als unsere Brunnen bedürftig.

**Saulgan, 1. März.** In der Schaulsmühle dahier eignete sich gestern ein trauriger Unglücksfall, die Dienstmagd mit Auskehren der Mühle beschäftigt, kam dem Beckbaum zu nahe, der ihr Kleid erfaßte und sie ins Mühlweck schleppte, aus dem sie alsbald als verkümmelte Leiche herausgenommen wurde.

**Bopfingen, 1. März.** Heute Morgen 2½ Uhr Feuerlärm. Es brannte in dem eine Stunde von hier entfernten Pfarrdorf Kirchheim im Ries. Der Brand brach in einem Flügel des ehemaligen Sidercienfer-Krauenklosters, jetzt Besitztum des Fürsten von Dettingen-Ballerstein, aus. Durch die Munificenz desselben war es seit einigen Jahren den Armen der Gemeinde, welche einen Mietzins nicht aufzubringen vermochten, gestattet, ihre Wohnungen in diesem Klosterflügel zu nehmen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß sämmtliche Insassen, 8 an der Zahl, worunter 2 Mädchen im Alter von 8 und 12 Jahren — ihren Tod in den Flammen fanden.

(Tagbl.)

**Vom Lande.** Es mag auch in diesem Blatte auf einen neuen Feind aufmerksam gemacht werden, von dem unsere Kartoffelacker bedroht sind. Es ist der sogenannte Kartoffelkäfer. Dieses Insekt zeigt sich seit kurzem in Nordamerika auf den Kartoffel-Anpflanzungen und richtet, indem es die Triebe und Schößlinge abfrisst, große Verheerungen an. Das Thier hat eine außerordentlich rasche Vermehrung, indem das Weibchen dreimal jährlich Brut macht und je gegen Tausend Eier legt. Das bekannte Blatt für Volksbildung hat das Verdienst, auf diese Gefahr hingewiesen zu haben und rathet die äußerste Vorsicht bei Einfuhr amerikanischer Kartoffel zu beobachten, damit das Insekt nicht eingeschleppt werde.

**Der Ertrag unserer Obstgärten** hängt nicht allein von dem Einfluß später Nachfröste, sondern fast ebenso viel auch von dem nachfolgenden Raupenfraß ab, welcher fast mit jedem Jahr sich in bedenklicher Weise steigert und aller menschlichen Abhilfe spottet. Es ist daher hohe Zeit, daß wieder auf die Selbsthilfe der Natur zurückgegangen und diese in ihrem Walten nach Kräften unterstützt wird. Vornehmlich sind es die Meisenarten durch deren Nahrungsweise das Gleichgewicht des Baumwuchses gegenüber der Insektenwelt auf die zweckmäßigste Weise ausgeglichen wird. Die fortschreitende Kultur aber hat durch Anstrotzung so vieler hohlen Bäume und Aeste, Sträucher und Gebüsch, den nützlichen Vögeln ihre Nistgelegenheit größtentheils geraubt, wodurch dieselben an Zahl sehr abgenommen und dadurch der Raupenfraß von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Diesem großen Uebelstand kann jetzt nur durch den ernstlichen Willen des Menschen wieder abgeholfen werden, indem er der künstlich herabgestimmten Natur auf künstliche Weise wieder zu ihrem Recht verhilft, was einerseits in einem energischen Vogelschutz und andrerseits in der Anlegung von Hecken und Gesträuch und in dem Aufhängen von Nistkästen für Meisen und andere Höhlenbrüter liegt. Das Aufhängen von Nistkästen in der Mitte der Bäume an dicke Aeste ist das leichteste für jeden Gartenbesitzer und spätestens bis Mitte März auszuführen. Der Verein der Vogelfreunde hat es daher übernommen, eine größere Anzahl solcher Nistkästen verfertigen zu lassen und werden solche auch an Nichtmitglieder für 10 kr. das Stück einzeln abgegeben, welche bei Hrn. Restaurateur Jäger, Rosenstraße 14 zu haben in Stuttgart sind. Alle Ortsvorsteher werden gebeten, ihren Einfluß in dieser ökonomisch so wichtigen Sache geltend zu machen.

**München, 1. März.** Von Mittwoch den 25. Februar bis Freitag den 27. Febr. ist hier an Cholera weder eine Person erkrankt noch gestorben.

**Berlin, 28. Febr.** Eine von den in jüngster Zeit so zahlreich vorgefallenen Mordthaten bildete gestern den Gegenstand der Verhandlung vor dem Stadtschwurgericht. Der in Ketten geschlossen in den Saal hineingeführte Angeklagte ist der Arbeiter Speer, welcher aus Eifersucht seine Geliebte erstochen hat. Aus der Vernehmung betreffs der Personalien stellte sich heraus, daß der Hauptcharakterzug des Angeklagten eine rasende Eifersucht ist und daß er durch dieselbe bereits zu einer Unterschlagung



verleitet ist, für welche er mit 3 Monaten Gefängniß bestraft wurde, während er sich sonst musterhaft geführt hat und ihm von seinen Dienstherrn und Arbeitgebern das beste Zeugniß gegeben wird. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Mordes für schuldig, worauf dessen Verurtheilung zum Tode erfolgte. — Die beiden Raubmörder Schneibergeselle Jonek Maturski und Schuhmacherseselle Ferdinand Malitz, welche am 14. Decbr. v. J. der Frau Handelsmann Springer mittelst eines Messers den Hals durchschnitten haben, sind für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt.

**Berlin, 28. Febr.** Dem Geh. Kommissionsrath v. Dreyse in Sommerda ist unter dem 23. Febr. d. J. ein Patent auf ein Hinterladungsgewehr in der durch Zeichnung, Beschreibung und Modell nachgewiesenen Zusammensetzung auf drei Jahre ertheilt worden.

**Hannau, 25. Febr.** Im Hochstädter Wald bei Wilhelmshad hat gestern ein Pistolenduell zwischen dem hiesigen Oberbürgermeister Cassian und dem Amtsrichter Osius stattgefunden in welchem der Letztere einen nicht gefährlichen Schuß in den Oberschenkel erhielt. Man bezeichnet als Veranlassung zu der Herausforderung die Art und Weise, in welcher sich Osius, zum größeren Bürgerauschuß gehörig, über die dienstliche Thätigkeit des Oberbürgermeisters, insbesondere gegenüber der jüngst sehr lebhaft hier ventilirten Frage, betreffend die Uebertragung der Polizei an die Stadt, ausgelassen hat. Die Sache kam alsbald so in die Oeffentlichkeit, daß ein strafgerichtlicher Anstrag des Falls wohl unvermeidlich sein wird.

**Strasburg, 2. März.** Die französischen Blätter, deren 90 verschiedener Art hierher kommen, wurden heute von der Post nicht ausgegeben, vielmehr der Regierung bebüßlich Durchsicht zugestellt.

**Metz, 2. März.** Infolge Verfügung des Oberpräsidenten wurden heute zum erstenmale alle Zeitungen aus Frankreich nicht ausgegeben.

**Wien, 2. März.** Ein Artikel der „Montagsrevue“, die eminent friedliche Bedeutung der durch die Reise des Kaisers nach Petersburg bekräftigten Vereinigung Deutschlands, Rußlands und Oesterreich-Ungarns beleuchtend, meldet, daß die diplomatischen Schritte zu einer handelspolitischen Annäherung Rußlands und Oesterreich-Ungarns ein eifriges Entgegenkommen seitens Rußlands fanden und daß die diesbezüglichen Verhandlungen demnächst in Petersburg beginnen werden.

**Newyork, 28. Febr.** Laut Meldung aus Panama hat daselbst eine große Feuersturm stattgefunden, welche einen Schaden von 1 Million Dollars verursacht hat.

**Lissabon, 28. Febr.** Telegramme hiesiger Journale aus Madrid melden, daß General Moriones eine Niederlage durch die Carlisten erlitten und 3000 Mann verloren hat. Serrano und Topete reisen nach dem Norden ab.

### Verschiedenes.

(Muth einer Frau.) Aus Bukarest schreibt man, daß die Unsicherheit in und zunächst dieser fürstlichen Residenz immer mehr zunehme. Einer der eclatantesten Fälle passirte am 18. d. M. Die Besitzerin eines Confections-Ladens, Frau Laurent, war Abends in ihr Haus gekommen, das in einer entfernten Vorstadt liegt; sie war eben in der Küche beschäftigt, als eines ihrer Töchterchen blaß und entsezt hereinkürzt und sich mit den Worten an die Mutter klammerte: „Diebe! Sie haben mich tödten wollen, sie kommen.“ In der Küche befanden sich noch Michael Steinmez (der Gärtner) und drei Diener. Kannu hatte das Kind gewarnt, als auch die Räuber in die Küche drangen. Es waren fünf junge stämmige Gestalten in Bauerntracht, mit kurzen, biden Knütteln bewaffnet. Im nächsten Augenblick erfüllte Wehgeschrei den kleinen Raum; unbarmherzig schlugen die Stroche auf die Anwesenden los, indem sie unausgesetzt nach „Geld“ brüllten. Frau Laurent, trotzdem sie bereits mehrere derbe Hiebe bekommen und aus einigen Kopfwunden blutete, verlor ihre Geistesgegenwart nicht, und indem sie einen für ihren Schädel berechneten wüthigen Hieb mit dem Arm parirte, schrie sie

aus Leibeskräften: „Hört ein, ich gebe, euch, bei meiner Seele alles Geld, das ich besitze; erschlagt mich nicht und laßt mich das Geld aus dem Wohnzimmer holen!“ Die Räuber, denen es augenscheinlich darum zu thun war, das Geld möglichst schnell zu bekommen, und die männliche Dienerschaft unschädlich zu machen, lassen die Frau Laurent ungehindert ins Nebenzimmer sich entfernen. Unterdess dauerte der Kampf fort, die Diener wählten sich so gut es ging. Dem Gärtner Michel gelang es, in ein Zimmer, dessen Fenster auf die Küche ging, zu entkommen, während einer der Diener, von einem Räuber verfolgt, in den Hofraum hinausdringt. Jetzt tritt Frau Laurent in den Hof hinaus in der Hand hält sie keinen Revolver. Sie sieht zwei Menschen im verzweifelten Kampfe begriffen, kann aber wegen der ziemlich vorgeschrittenen Dunkelheit nicht den Diener vom Räuber unterscheiden. Da tritt sie auf den Einen zu, faßt ihn bei der Schulter, sieht ihm ins Gesicht und, den Räuber erkennend, schießt sie zwei Schüsse in sein Gesicht, der Betroffene, ein größliches Geheul ausstößend, fällt sofort zu Boden und bleibt regungslos. In der Küche, dem eigentlichen Kampfplatze, hatte sich mittlerweile ein anderes Drama abgepielt. Noch hielten die zwei Diener tapfer aus; das Licht war erloschen, und nur die Flamme des Feuerherdes, auf dem die Speisen träge brodelten, warf ihren röthlichen Schein auf die unheimliche Scene. Der Gärtner Michel hatte eine Flinte ergriffen, und wollte durch das die Küche mündende Fenster auf die Angreifer feuern; unglücklicherweise hatte dies einer derselben bemerkt, und mit einem Satz an das Fenster springend, hatte er den Lauf gefaßt und die Flinte aus der Hand Michel's gezogen. Jetzt ertönte der Schuß der Frau Laurent im Hof; Michel dadurch etwas ermuntert, ersaßt eine neben ihm stehende scharfe Axt und, damit in die Küche eindringend, verfehlte er einem der Räuber einen Schlag ins Gesicht, der ihm die Nase quer durchschneidet. Dies ist dem Kampf ein Ende. Die unverletzten Räuber entflohen, und die später erschienene Polizei hatte nur noch den Tharbestand zu constatiren. Der von Frau Laurent mit solcher Entschlossenheit getödtete Räuber ist ein erst vor Kurzem aus dem Kerker entlassener Verbrecher.

(Ein eigenthümliches Jubiläum) wurde unlängst in einem kleinen holländischen Orte von einem Barbier gefeiert, der Tag nämlich, an welchem er 60 Jahre zuvor zum ersten Male rasirt hatte. Aus seinen regelmäßigen Aufzeichnungen wies er nach, daß er während jener 60 Jahre 300,012 Mal rasirt und damit ungefähr 7500 fl. verdient hatte. Wie viel Sonnen Blut er dabei vergossen und wie viel Geschichten er seinen Kunden aufgetischt haben mag, davon meldet die Statistik nichts.

(In der Schule.) Lehrer: „So, liebe Kinder, jetzt wollen wir addiren in benannten Zahlen. Sophie! 3 Schoppen und 4 Schoppen machen, was?“  
Sophie (verschämt): „Aber nein, so was fragen, Herr Lehrer!“  
Lehrer: „Dummheit! Gib Antwort! 3 und 4 Schoppen macht, was?“  
Sophie: „E' Kausch!“

**Waiblingen. Brodpreise am 1. März 1874.**

2 Pfd. weißes Brod bei sämtlichen Bäckern	13 fr.
4 Pfd. schwarzes Brod bei Burkle und Lang auf der Stieg	21 fr.
bei den übrigen Bäckern	22 fr.
1 paar Wecken bei Lang (obere Stadt) und Blesing	90 Gr.
bei Klöpfer untere Stadt	100 Gr.
„ Kauffmann, Böytlinger, Lappke, Klöpfer auf dem Graben	110 Gr.
bei Holmarth, Breyer, Lang	125 Gr.
„ Pflöderer	116 Gr.
„ den übrigen Bäckern	118 Gr.

**Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 28. Febr. 1874.**

Dinkel pr. Centner	6 fl. 42 kr., 6 fl. 39 kr., 6 fl. 30 kr.
Haber pr. Centner	5 fl. 12 kr., 5 fl. 6 kr., 5 fl. — kr.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 26. Febr. 1874.**

Getreide-Gattungen	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster	Mittler	Nieder		
Dinkel pr. Centr.	6 fl. 44 kr.	6 fl. 41 kr.	6 fl. 38 kr.	6 fl. 54 kr.	6 fl. 33 kr.
Haber. „ „	5 fl. 5 kr.	5 fl. 2 kr.	4 fl. 59 kr.	5 fl. 6 kr.	4 fl. 54 kr.